

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 1 (1896)

Heft: 3

Artikel: Die Feier des 150. Jahrestages der Geburt Heinrich Pestalozzis

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-895072>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

befagten Zwecke angeboten — so geht mein Gutachten dahin, daß der Ruchhof zur Aufnahme einer landwirtschaftlichen Schule geeigneter sei als Ortenstein, und letzteres erst in zweiter Linie, wenn nämlich der erstere durch andere hier nicht berührte Hindernisse nicht erhältlich oder nicht kaufbar wäre, in Frage kommen soll.

Aus dem zweiten Theil des Wehrli'schen Gutachtens nur wenige Gedanken: Trägt unstreitig eine zweckmäßige Örtlichkeit viel zum Gelingen einer solchen Anstalt bei, viel wichtiger ist die innere Einrichtung. Am Geiste der Anstalt liegt Alles: Nach Grundsätzen denken und gerne jede, auch schwere, Arbeit verrichten — Schick und Blick haben — überall Ordnung halten — jedes Kunst- und Naturereignis gewissenhaft schätzen und zu Ehren ziehen und — eine gute Buchhaltung führen — sind Vorzüge, bei denen jeder, der sich dieselben erworben, auf jeder Wirtschaft gut fahren wird. — Unbestreitbare Vorteile der Örtlichkeit sind für das Gedeihen einer solchen Anstalt das nahe Beisammensein von Wohn-, Schul- und Ökonomiegebäude, weil es die Übersicht über das Gut sowohl als über die Zöglinge ermöglicht, eine Lage, welche die Anwendung der verschiedensten Werkzeuge und die verschiedensten Kulturen ermöglicht, und in der endlich die Zöglinge dem Treiben der Welt nicht zu ferne, aber auch nicht zu nahe stehen. Diese Vorteile bietet der Ruchhof alle in höherem Maße als Ortenstein. — Nach verschiedenen Bemerkungen mehr allgemeiner Natur rät Wehrli, den Behörden die Errichtung einer landwirtschaftlichen Schule dringend an's Herz legend, einfach zu beginnen, und nur nach und nach die Anstalt zu erweitern und auszubauen. (Fortsetzung folgt).

Die Feier des 150. Jahrestages der Geburt Heinrich Pestalozzi's.

Im gesamten schweizerischen Vaterlande und weit über seine Grenzen hinaus wird die 150. Wiederkehr der Geburt Heinrich Pestalozzi's festlich begangen werden. Die bahnbrechende und segensreiche Wirksamkeit Pestalozzi's für die Jugenderziehung und insbesondere für die Erziehung der Armen und Schwachen rechtfertigt es wohl, seinen Geburtstag in erster Linie zu einem vaterländischen Gedenktag für die Jugend zu gestalten.

Diesen Gedanken würdigend, haben die Behörden des Bundes und unseres Kantons sich vereinigt, und die Mittel aufgebracht, um

1. allen Zöglingen der Volksschulen, der Armen-, Waisen- und Rettungsanstalten vom 5. Schuljahre an eine Festschrift unentgeltlich zu verteilen, und

2. allen Volksschulen je ein Bild des Pestalozzidenkmals in Yverdon und des Telldenkmals in Altdorf zur Aufstellung in den Schulen gratis abzugeben.

Mit Rücksicht darauf, daß der Geburtstag Pestalozzis, der 12. Januar, auf einen Sonntag fällt, wird es angemessen sein, die Schulfeier auf Samstag den 11. Januar 1896 zu verlegen. Wir werden dafür besorgt sein, daß die Festschrift rechtzeitig in die Hände der Schulräte gelangt und ebenso, daß die Bilder der Denkmäler baldmöglichst den Schulräten zugesandt werden, damit sie noch eingerahmt und am Tage der Feier in den Schulen aufgestellt werden können.

In kleineren Schulen wird man sich damit begnügen, daß der Lehrer mit der Aufstellung der Bilder und der Verteilung der Festschriften eine Ansprache über das Leben und die Wirksamkeit des großen Jugenderziehers verbindet. In größeren Schulen dürfte es sich empfehlen, die Schüler zu einer gemeinsamen Feier zu vereinigen und die Ansprache des Lehrers mit vaterländischen Gesängen und Deklamationen zu begleiten. Wir zweifeln nicht daran, daß die Schulräte und Lehrer je nach den Verhältnissen ihrer Schule die zu einer würdigen Feier angemessenen Vorkehrungen treffen werden.

Mit obigem in Nr. 50 des Amtsblattes des Kantons Graubünden publizierten Aufruf hat das Erziehungsdepartement den 9. Dezember 1895 zur festlichen Begehung des 150. Geburtstages des großen Erziehers Heinrich Pestalozzi in den Schulen unseres Kantons eingeladen. Außerdem hat dasselbe durch die Schulinspektoren die Abhaltung von Lehrerkonferenzen zum Gedächtnis Pestalozzis angeregt, damit nicht nur die Jugend, sondern auch die Lehrer derselben sich erwärmen für ihr großes Vorbild und sie ihrer Aufgabe, nicht bloß Lehrer, sondern auch Erzieher der ihnen Anvertrauten zu sein, recht lebendig bewußt werden.

Die Einladung des Erziehungsdepartementes ist im ganzen Kanton befolgt worden, überall haben Pestalozzi-Feiern stattgefunden. Die Berichte, welche den Tagesblättern darüber zugiengen, sind zwar sehr lückenhaft, immerhin geben sie ein Bild von der Art und Weise, wie

Bestalozzi in unserm Kanton gefeiert wurde, und es lohnt sich darum wohl, dieselben zusammen zu stellen.

Unter den Lehrerkonferenzen ging die Kreislehrerkonferenz Chur, welche den freien Donnerstag nachmittag vom 9. Januar dem Andenken Bestalozzis widmete, voran. Neben den Lehrern der Stadt- und Hofschule und der Anstalten Foral und Planis nahmen daran auch mehrere Professoren der Kantonschule und andere Schulfreunde teil. Herr Seminardirektor Conrad hielt einen Vortrag über die Bestrebungen und Verdienste Bestalozzis auf dem Gebiete der Schule, wobei er sich über die Art und Weise, wie die Lehrerschaft dem großen Pädagogen huldigen soll, ungefähr folgendermaßen ausdrückte: Die beste Huldigung, die wir Bestalozzi darbringen können, besteht in der Anwendung seiner Lehre. Wer die Kinder nicht hinausführt ins Freie und in die Werkstätten der Handwerker, um daselbst Beobachtungen zu machen; wer für die geistige Aneignung fremder Gegenstände nicht bekannte Vorstellungen benützt; wer die Kinder nicht zur Selbstthätigkeit anhält; wer ihnen Definitionen giebt, ohne sie aus konkreten Beispielen abzuleiten; wer sie nur durch Hinweis auf gute oder schlechte Noten zum Lernen anspornt; wer mit den Fortschritten der Pädagogik nicht Schritt hält und die neuern Errungenschaften derselben nicht benützt, der ist kein Schüler Bestalozzis. — Auf allgemeinen Wunsch der Konferenz wird die Arbeit im nächsten Jahresbericht des bündnerischen Lehrervereins abgedruckt werden.

In der am 11. Januar angelegten Bezirkslehrerkonferenz Glener fanden sich zahlreiche Lehrer, Geistliche und Schulfreunde in Glanz ein, zur Anhörung eines Vortrages über Bestalozzi. Ausgehend von den Worten Bestalozzis: „Ich habe keinen Teil an allem Streit der Menschen über ihre Meinungen, aber das, was sie fromm und brav und treu und bieder machen, was Liebe Gottes und Liebe des Nächsten in ihr Herz bringen kann, das, meine ich, sei außer allem Streit und Allen und für uns Alle in unser Herz gelegt!“ — veranschaulichte der ungenannte Referent die Haupttugenden Bestalozzis, seine Liebe zum Frieden und zum Nächsten, die sich beide in der Liebe Gottes kräftigten und verjüngten.

In der Lehrerkonferenz Mosters-Davos hielt den 16. Januar Herr Pfarrer Wischer einen Vortrag über die Erziehungs- und Unterrichtsgrundsätze Bestalozzis.

In der den 13. Januar zu Castiel abgehaltenen, ungewöhnlich zahlreich besuchten Kreislehrerkonferenz Schanfigg zeichnete Herr Pfarrer Sonderegger das Bild Pestalozzis als Vater der Armen und Bedürftigen, als Lehrer und Erzieher, und zeigte, wie der ganze Lebensgang des trefflichen Mannes eine ununterbrochene Kette von Uneigennützigkeit und selbstloser Hingebung für das Wohl der leidenden Menschheit war, und wie seine erzieherische Methode zum Gemeingut der ganzen zivilisierten Menschheit geworden ist. Herr Pfarrer Bär schilderte in gebundener Form das geistige Leben Pestalozzis und gedachte später auch noch der Verdienste der Gattin Pestalozzis. Zur Verschönerung der Feier trug auch die Castieler Blechmusik das ihrige bei.

Im Ober- und Unterengadin fanden ebenfalls Konferenzen statt, die dem Andenken Pestalozzis gewidmet waren. Der Oberengadiner Konferenz wohnten außer den Lehrern zahlreiche Schulfreunde und =Freundinnen bei; Herr Pfarrer Hofmann hielt einen Vortrag. — Die Unterengadiner Pädagogen, Theologen und Mediziner zc. versammelten sich den 20. Januar in bedeutender Anzahl in Strada. Herr Reallehrer Schlatter hielt eine längere Ansprache über den Jubilar. Gesänge und Toaste verschönerten die Feier.

In Buschlav fanden sich, der Einladung des Präsidenten der Lehrerkonferenz folgend, etwa 60 Personen zur Pestalozzifeier ein. Umgeben von seinen Gefinnungsgegnossen Herbart, Fröbel und Diesterweg grüßte von der Wand das bekränzte Bild des Gefeierten. Herr Pfarrer Costa gab eine biographische Skizze des großen Jugend- und Armenfreundes und zeigte dann dessen hohe Verdienste für die Hebung unseres Volksschulwesens; Gesänge, Reden und Toaste, in Prosa und Poesie, in italienischer und deutscher Sprache, folgten in überreicher Zahl. Um auch durch die That dem Beispiele des „Vaters der Armen“ zu folgen, wurde eine Kollekte für Anschaffung von Schulmaterial zu Gunsten armer Schulkinder aufgenommen.

In Roveredo trug eine Lehrerin, Frl. M. Nicola, eine Arbeit über Pestalozzi vor. Auch diese Arbeit soll womöglich im Jahresbericht des bündnerischen Lehrervereins veröffentlicht werden.

Die Schulfeyer in Chur versammelte die Schüler der Stadtschule, der Hof- und Musterchule, der Anstalten Plankis und Foral vom 5. Schuljahre an im Casinosale. Der von einer Schülerin der IX. Klasse vorgetragene Prolog von Lehrer Brassel leitete die Feier ein, worauf

ein lebendes Bild „Bestalozzi in Stans“ folgte. Dann sprach Herr Pfarrer Magaz über Bestalozzi als Kinder- und Volksfreund und als Begründer der Volksschule. Ein gemischter Kinderchor trug die Festcantate vor, der ein von der IX. Mädchenklasse ausgeführter Reigen folgte, worauf ein lebendes Bild „Helvetia segnet ihre Kinder“ die Feier schloß.

Die Kantonschule, wie die Schule in Masans, hielten besondere Feiern für sich. Der Kantonschulfeier wohnte der Chef des Erziehungsdepartementes bei. Sie wurde eröffnet durch den Gesang des von Kuoni für diesen Anlaß gedichteten und von Baldamus komponierten Liedes von der Liebe Sieg und Segen, worauf Herr Seminardirektor Conrad die Festrede hielt. Er gab zunächst eine biographische Skizze des großen Volks- und Jugendfreundes und zeigte dann, welch' reicher Segen von dessen unermüdlischem Wirken und selbstloser Hingebung für das Wohl und die Beredlung seines Volkes ausging. Den Schluß der Feier bildete der Vortrag der schönen Hymne von Herzog Ernst. Es war eine zwar bescheidene Feier, die aber der Einfachheit und Anspruchslosigkeit des Jubilars so recht entsprach.

In Davos nahm die Bestalozzifeier überall einen erhebenden Verlauf, neben den Schulfeiern fand Sonntag den 12. Januar, abends, auch eine Feier für die Erwachsenen in der Kirche am Platz statt. Herr Pfarrer Accola machte die außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaft mit dem Leben und Wirken des gefeierten Menschenfreundes bekannt und verflocht in seine Rede eine liebliche Kinderzene, in der die Dankbarkeit der schweizerischen Bevölkerung gegen den Gründer unserer Volksschule reizend zur Darstellung gelangte. Eine zu Gunsten eines Fonds für eine Schulbibliothek veranstaltete Kollekte ergab die Summe von Fr. 89. 25.

In Saas stellte Herr Pfarrer Dieffenbacher Bestalozzi zuerst als Bahnbrecher auf dem Schilde der innern Mission dar, um dann auch noch seine großen Verdienste als Lehrer und Erzieher zu würdigen. An diesen abgeordneten zweiten Teil der Festrede schloß sich dann ganz von selbst die öffentliche Ehrung des dortigen Lehrers, Jakob Flury, an, der nun volle 40 Jahre des Schuldienstes hinter sich hat und davon 38 Jahre oft unter schweren Verhältnissen an der Unterschule seiner Heimatgemeinde arbeitete, wofür ihm nun am Festtage Bestalozzis namens des Gemeindefchulrates und des Chefs des kantonalen Er-

ziehungsdepartementes in warmen Worten Dank und Anerkennung ausgesprochen wurde.

Die Anstalt Schiers verband mit ihrer Feier die Aufführung des Stückes „Bestalozzi in Stans“. Herr Direktor Zimmerli hielt eine durch viele interessante Einzelheiten aus dem Leben und Wirken und den Schriften Bestalozzis illustrierte Rede, und zum Schluß der Feier folgte noch ein lebendes Bild „Vater Bestalozzi mit seinen Kindern“. Dankbar für den gebotenen hohen Genuß verließen die zahlreichen, auch aus benachbarten Gemeinden herbeigekommenen Zuhörer die Räume der Anstalt.

In Grüsch hielt Herr Lehrer Fontana einen Vortrag über das Leben und Wirken Bestalozzis.

In Thufis fand eine Feier für die Schuljugend und eine solche für Erwachsene statt. Gefänge, eine Deklamation, ein Gespräch zwischen zwei Schülern und zwei Schülerinnen und die Rede des Herrn Reallehrer Gyger, die in einfachen Worten die Lebensgeschichte und Bedeutung Bestalozzis schilderte, bildete den Inhalt der ersten Feier. — Die Feier der Erwachsenen wurde eröffnet durch den Vortrag von Keller's „O mein Heimatland“, worauf wieder Herr Reallehrer Gyger einen Vortrag über Bestalozzi und seine Ideen hielt. Mit einem Gesang des Männerchors schloß die Feier.

Auch in Tross und Disentis beteiligte sich die Bevölkerung sehr zahlreich an der Feier.

In allen Gemeinden des Engadins fand die Feier teils in den Schulen, teils in den Kirchen in würdiger Weise statt. In Samaden wurde in Verbindung damit ein Theaterstück aufgeführt und ebenso wenig ließ die Mesolcina es daran fehlen, den großen Erzieher würdig zu feiern.

Es sind, wie eingangs gesagt, nur sehr lückenhafte Berichte, welche die Tagesblätter über die Bestalozzifeier brachten, aus den meisten Gemeinden gingen ihnen keine Mitteilungen darüber zu. Aber das wissen wir darum doch, bis in die entlegensten Gebirgsdörfllein hinauf ist bei diesem Anlaß nicht bloß der Name, sondern auch die Bedeutung eines der größten Wohltäter unseres Volkes verkündet worden. Möchte man anfänglich das Bedenken haben, daß da unvermittelt und unvorbereitet eine Feier veranstaltet werde, weil Bestalozzi bisher unserem Volke im ganzen zu wenig bekannt war, so hat eben diese Feier das Gute ge-

bracht, daß diesem Mangel nun abgeholfen ist. — Gewiß ist es dabei mancherorts äußerlich höchst bescheiden und einfach zugegangen. Aber die Hauptsache ist, daß der Geist erbarrender Menschenliebe und selbstloser Hingabe für das Wohl der Kinderwelt, wie er in Pestalozzi lebte, auf viele übergehe.

Den Schluß dieser Zusammenstellung mag ein bei Anlaß der Pestalozzifeier im „Jr. Nätier“ erschienenenes Gedicht bilden.

An Pestalozzi.

„Laßt die Kleinen zu mir kommen,
Ihrer ist das Himmelreich;
Wer den Himmel will erwerben,
Werde diesen Kindern gleich“,

Spricht der Heiland zu uns allen,
Die wir auf des Lebens Bahn
Aufwärts blickend zu ihm wallen,
Kämpfend, ringend, himmelan.

Sprach's zu dir, der seiner Brüder
Wohl und Weh im Herzen trug,
Das für seines Volkes Kinder
In so warmer Liebe schlug.

Hast sie treu um dich gescharet,
All' die Kleinen, arm und reich,
Sie belehret, sie geführet:
Vater ihnen, Freund zugleich.

Weilst in idealer Sphäre
Nun in heil'ger Lieb' vereint
Mit dem göttlichsten der Lehrer,
Mit dem besten Kinderfreund.

Aus den Protokollen der naturforschenden Gesellschaft.

15. Januar 1896. Herr Dr. Lorenz hielt seinen angekündigten Vortrag: „Die Fische der Bündner Seen.“ I. Der Referent macht uns zuerst mit der Litteratur über den Gegenstand bekannt und führt die vielen Mitarbeiter an, welche ihm mit Notizen und Material über die Verbreitung der Fische in den Bündner Seen behülflich waren, worauf nach einem kurzen Überblick der Geschichte der Fischereirechte bis zur